



Von Deutschland in die Welt

Pestizide werden bei uns im großen Stil entwickelt, produziert, angewendet und in die ganze Welt verkauft. Deutschland exportiert rund 30 % mehr Pestizide als im eigenen Land eingesetzt werden. Rund ein Viertel aller ausgeführten Pestizide gelten als hochgefährlich. Dass selbst solche Pestizide ins Ausland verkauft werden, die aufgrund ihrer negativen Wirkung auf Mensch und Umwelt keine Genehmigung in der EU haben, ist ein Skandal und offenbart das Problem doppelter Standards im Pestizidhandel. So tragen Pestizide aus Deutschland zu Pestizid-Vergiftungen in der ganzen Welt bei.

... und die Macht der Konzerne

Rund 55 Unternehmen sind im Industrieverband Agrar (IVA) in Deutschland organisiert. Zu den bekanntesten zählen die Bayer AG und BASF. Mit dem Zusammenschluss großer Pestizidkonzerne, darunter Bayer & Monsanto, hat in den letzten Jahren eine erhebliche Marktmachtkonzentration stattgefunden. Statt der zig Millionen Bäuer*innen bestimmt eine Handvoll Konzerne, was angebaut und wie Pflanzenschutz betrieben wird.

PAN Germany bedankt sich für die finanzielle Unterstützung bei:



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Die Förderer übernehmen keine Gewähr für die Richtigkeit, die Genauigkeit und Vollständigkeit der Angaben sowie für die Beachtung privater Rechte Dritter. Die geäußerten Ansichten und Meinungen müssen nicht mit denen der Förderer übereinstimmen.

Ohne Pestizide? Das geht!

Durch alternatives Wirtschaften kann auf Pestizide verzichtet werden. Ein wechselnder Anbau verschiedener Kulturfrüchte verhindert, dass Wildpflanzen zu Unkräutern und Insekten zu problematischen Schädlingen werden. Die Wahl robuster Sorten, die Bodenbearbeitung und Düngung können die Gesundheit und Widerstandsfähigkeit der Anbaufrüchte positiv beeinflussen. Agrarökologische Anbauprojekte und ökologisch wirtschaftende Betriebe in Nord und Süd beweisen schon heute, dass Landwirtschaft ohne Pestizide möglich ist.

Alle können etwas tun:

- ▶ In Haus und Garten auf Pestizide verzichten;
- ▶ Vielfalt im Garten zulassen und fördern;
- ▶ Lebensmittel aus ökologischem Anbau nachfragen;
- ▶ regionale Vielfalt auf dem Teller ausprobieren – mit einem Mix aus Obst, Gemüse, Getreide und Hülsenfrüchten;
- ▶ sich für mehr Umweltschutz und fairen Handel engagieren;
- ▶ Landwirt*innen unterstützen, die auf Pestizide verzichten.

Weitere Informationen: www.pan-germany.org



PAN Germany Pestizid Aktions-Netzwerk e.V.

Nernstweg 32, 22765 Hamburg

Tel. +49 (0)40 3991910-0, info@pan-germany.org

Spendenkonto: GLS Gemeinschaftsbank eG, IBAN: DE91

4306 0967 2032 0968 0 BIC/SWIFT: GENODEM1GLS

Text: S. Haffmans, T. Gripp; Layout: grafik-sommer.de, Hamburg 2019 | Fotos: Pestizid-ausbringung (Titelbild) © Rainer Sturm/pixelio.de; Pestizid-ausbringung in Reihenkultur © Kara/fotolia.com, Gemüseschale © yanadjan/stock.adobe.com; Pestizid-Equipment © Jürgen Fälchle/stock.adobe.com | Wir drucken auf umweltschonendem Recyclingpapier

Pestizide: Unterschätzte Risiken für Mensch, Umwelt und Natur



Eine gesunde Welt für alle

Pestizid oder Pflanzenschutzmittel?

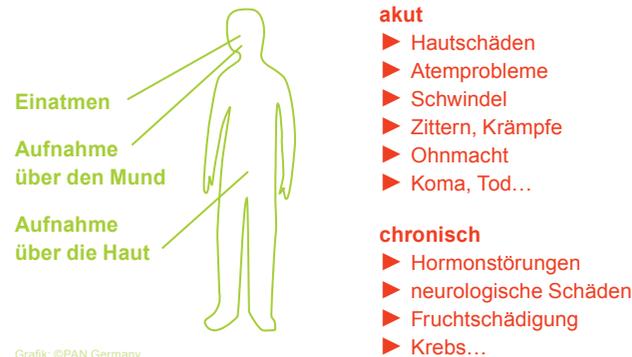
Als **Pestizide** bezeichnet man sowohl **chemische Wirkstoffe als auch die Mittel, die diese enthalten**. Sie wurden entwickelt, um Organismen wie Pflanzen, Tiere und Pilze zu schädigen oder abzutöten, mit dem Ziel, Kulturpflanzen vor Fraß, Konkurrenz oder Krankheiten zu schützen. Der Begriff „Pflanzenschutzmittel“ klingt harmloser, bezeichnet aber genauso Pestizid-Mittel, die in der Landwirtschaft, im Garten und im Forst eingesetzt werden.

Pestizideinsatz – intensiv und belastend

Auf rund **90 %** der Anbaufläche in Deutschland werden **regelmäßig Pestizide ausgebracht – durchschnittlich 8,8 kg Pflanzenschutzmittel bzw. 2,8 kg Wirkstoffe auf jeden Hektar**. Die negativen Folgen zeigen sich überall: Verunreinigte Gewässer, Verwehungen von Pestiziden (Abdrift) auf angrenzende Flächen und in Wohngebiete und Schädigungen von Tieren und Pflanzen. Die Gifte können auch uns Menschen krank machen. Wir nehmen Pestizide über die Haut, die Atemluft und die Nahrung auf. Welche gesundheitlichen Folgen das hat, hängt u.a. von der Wirkungsweise und Giftigkeit der Pestizide, vom Zeitpunkt und der Dauer der Aufnahme, von der aufgenommenen Menge und der individuellen Empfindlichkeit ab. Pestizidvergiftungen reichen von Schwindel, Übelkeit und leichten Verätzungen, über schwere Erkrankungen wie Krebs und Fruchtbarkeitsstörungen bis hin zu Todesfällen.



Pestizid-Kontakt und mögliche Folgen



Zugelassen heißt nicht ungefährlich

Pestizide müssen vor der Vermarktung und Anwendung behördlich geprüft und zugelassen werden. Sie dürfen laut Gesetz beispielsweise keine „unannehmbaren Auswirkungen“ auf die Umwelt oder „schädliche Auswirkungen“ auf die Gesundheit haben. Doch trotz Risikoprüfung und behördlicher Bewertung gelangen Pestizide auf den Markt, die krank machen, nützliche Insekten, wie Bienen und andere Bestäuber schädigen, Gewässer dauerhaft ver-



unreinigen und insgesamt zum Verlust an Artenvielfalt beitragen. Es bleibt festzuhalten: Eine Pestizidzulassung ist kein Unbedenklichkeitsnachweis.

Das Verfahren zur Wiedergenehmigung von Glyphosat hat gezeigt: Pestizidkonzerne nehmen erheblichen Einfluss auf die behördlichen Genehmigungs-Entscheidungen, es mangelt an Transparenz im Zulassungsverfahren, und Industrieunabhängige wissenschaftliche Erkenntnisse werden nicht ausreichend berücksichtigt. Damit sich das ändert, engagiert sich PAN gemeinsam mit Menschen aus ganz Europa in der Koalition „Citizens for Science in Pesticide Regulation“. Doch selbst wenn die Pestizidzulassung verschärft wird: Pestizide bleiben Gifte und sollten am besten erst gar nicht zum Einsatz kommen.

Pestizide verwehen, verdunsten, versickern...

- ▶ bleiben nicht auf den Ort ihrer Ausbringung beschränkt
- ▶ bleiben in ihrer Wirkung nicht auf Zielorganismen beschränkt
- ▶ können in ihrer Wirkung länger andauern als beabsichtigt



Eine gesunde Welt für alle. Mensch und Umwelt vor Pestiziden schützen. Alternativen fördern.